

Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Barrenstein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](#)

ALLRATH.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Matthei ap.). BINTERIM u. Kathol.
Pfarrkirche MOOREN, E. K. I, S. 317. — GIERSBERG, Gr. S. 2 ff.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Notitiae generales ad instructionem vicarii generalis seu decani ruralis ac visitatoris etc., Hs. vom Pfarrer WOLF vom J. 1764. — Urkunden von 1495 an. — Kirchenrechnungen von 1732 an. — Kirchenbaurechnungen von 1794. — Visitationsberichte von 1695 an.

Nach einer bei BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 318 wiedergegebenen Nachricht aus den handschriftlichen Statuten der Christianität Bergheim von RODERICH KÜRTEN befand sich hinter dem Hochaltar eine Inschrift, die die erste Weihe in das J. 1117 setzt (consecrata 1117 ab archiepiscopo, prout incisum in lapide retro altare). In den Notitiae generales von WOLF wird ebenso die Weihe der Kirche und zweier Altäre durch Erzbischof Friedrich I. im J. 1117 am 21. September berichtet. Im liber valoris um 1300 wird die Kirche bereits als Pfarrkirche erwähnt (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 290). Das Patronat schenkt 1345 Markgraf Wilhelm von Jülich dem Kollegiatstift zu Nideggen (QUIX, Grafen von Hengebach S. 113). Bei der Verlegung des Stiftes nach Jülich geht das Patronatsrecht auch an das Stiftskapitel von Jülich über. Die alte Kirche wurde 1792 niedergelegt und an ihrer Stelle ein stilloser Neubau errichtet.

Plumper einschiffiger Backsteinbau mit vorgelegtem Westturm, im Lichten 18,95 m Beschreibung lang, 11,37 m breit.

Der Westturm erhebt sich in drei Geschossen und schliesst mit einer barocken Schieferhaube ab. Die Eckverstärkungen bilden mit den flachen Stockwerkgesimsen viereckige Felder. Das Westportal wie die Rundfenster des Erdgeschosses sind neu. Ausserdem sind nur noch ein paar Lichtspalten und im Oberstock an jeder Seite zwei Segmentbogenfenster vorhanden.

Die Langseiten des Baues sind ähnlich wie der Turm durch flache aus Lisenen und dem Dachgesimse gebildete Rahmen in Felder geteilt.

Das Innere ist ein flachgedeckter Saal ohne jede Besonderheit.

Von der Ausstattung sei hervorgehoben: Hochaltar, aus Kloster Welchenberg stammend, barocker Säulenaufbau mit einem Gemälde der Kreuzigung; desgleichen die Kanzel aus Kloster Langwaden, ebenfalls ein Werk des 18. Jh., mit bemalten Reliefs Christi und der Evangelisten.

Die grössere Glocke trägt die Inschrift: ANNA HEISEN ICH, MEIT GOTT LUDEN ICH, MEISTER HENRICH GOIS MICH ANNO 1429. Die kleinere ohne Jahreszahl.

Geschichte

Ausstattung

Glocken

Römische
Fund

BARRENSTEIN.

RÖMISCHE FUNDE. Nahe der von Kleve über Grevenbroich nach Köln führenden Strasse wurde ein römisches Hängegewicht in Gestalt der Büste des jugendlichen Bacchus gefunden (Heimatkunde 1880, Nr. 7 u. 9. — C. KOENEN in den B. J. LXXXI, S. 153).

Kapelle

KAPELLE (s. t. s. Nicolai). BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 182. — GIERSBERG, Gr. S. 6.

Geschichte

Der Name erscheint zum ersten Male im J. 1273 (LACOMBLET, U.B. II, Nr. 632: Barenstede). Die Kapelle ist 1495 von Wolterus Kreips auf seiner Villa Barrenstein errichtet worden (Urkunde im Pfarrarchiv zu Allrath). In den J. 1818 und 1819 hat eine sehr gründliche Restauration dem Baue seinen Charakter genommen. Im J. 1842 wurde das Schiff gegen Westen verlängert. Die Kapelle gehörte bis 1804 zur Pfarre Oekhoven, jetzt zur Pfarre Allrath.

Beschreibung

Einschiffiger Backsteinbau, im Lichten 16,40 m lang, 4,50 m breit, verputzt, mit Quaderfugung. Über dem Westgiebel erhebt sich ein vierseitiges Glockentürmchen mit achteckigem Helm. Der Chor schliesst mit drei Seiten des Achtecks ab. Das sattelförmige Dach ist mit Schiefer gedeckt. Das Innere ist ein langer, rechteckiger Saal mit flacher Decke. Die spitzbogigen Fenster sind ungeteilt.

Das Mobiliar gehört grösstenteils dem 18. Jh. an.

Glocken

Die Glocken tragen folgende Inschriften:

1. SANCTA MARIA ET SANCTE NICOLAE BENEFATORIBUS HIS VITAM AETERNAM EXORATE. ANNO 1800 WILLIBRORDUS STOCKY GOS MICH. Am Mantel drei kleine Reliefs des Gekreuzigten, der Madonna und des h. Nikolaus.

2. IESUS MARIA JOSEPH. FR. PAPPESTEIN ANNO 1800. WILLIBRORDUS STOCKY GOS MICH.

BEDBURDYCK.

Römische Funde

RÖMISCHE FUNDE. Um 1870 wurde durch den Herrn Dechanten Giersberg ein als Stufe der zur Kirche führenden Treppe dienendes Steinrelief mit der Gestalt des Herkules gefunden (C. KOENEN in den B. J. LXXXI, S. 154. Abb. Taf. VI, Fig. 2). Das Relief, 67 cm hoch, 38 cm breit, 18 cm tief, befindet sich jetzt im Bürgermeisteramt. Über weitere Funde vgl. unten unter Dyck.

Kathol. Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Martini ep.). GIERSBERG, Gr. S. 14. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 319. — DUMONT, Descriptio p. 5. — NORRENBURG, Kleine Beiträge zur niederrheinischen Kirchengeschichte: Heimat 1877, S. 16.

Geschichte

Die Dynasten von Dyck errichteten auf ihrem Hof zu Bedburdyck, dem späteren „Kirchgrabenhof“, frühzeitig eine Kapelle, aus der die Pfarrkirche entstand, die schon im J. 1282 (HENNES, Urkundenbuch des deutschen Ordens Nr. 276) als solche genannt wird (ebenso im liber valoris um 1300: BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 290). Im J. 1351 schenkt Konrad, Herr zu Dyck, das Patronat der Kirche dem Domstift zu Köln (LACOMBLET, U.B. III, Nr. 492). Vom 15. Jh. an ist indessen das Patronat wieder bei den Herren von Salm-Reifferscheid-Dyck, die bis zum Ende des 18. Jh. im Besitz bleiben. Im truchsessischen Kriege wurde die Kirche durch Brand beschädigt. Das Langhaus wurde in der 2. H. des 18. Jh. abgebrochen und 1775 durch einen Neubau auf Kosten des Grafen von Salm-Reifferscheid-Dyck ersetzt.

Beschreibung

Der Turm, der von dem romanischen Bau des 12. Jh. allein übrig geblieben ist, ist vierstöckig und aus Tuff aufgeführt; sein Erdgeschoss ist durch grosse rundbogige Blendn, die drei oberen Stockwerke sind durch Vertikallisenen und Rundbogenfriese gegliedert, im obersten Geschoss rundbogige Fenster für die Glockenstube. Dem Turm ist im 18. Jh. eine kleine Vorhalle vorgesetzt worden.

Das Langhaus ist ein grosser Backsteinbau, im Äusseren durch eine Stellung von grossen durch Flachbögen verbundenen Pilastern belebt und durch grosse rund-